Schwerter Zeitung.

Amtliches Kreisblatt für den Kreis Hörde.

Abonnements-Preis pro Quartal 1 Mk. 50 Pfg.
Erscheint Dienstags, Donnerstags und Samstags.
Wöchentliche Gratisbeilage: „Sonntagsblatt."

Verantwortlicher Redakteur
Carl Braus, Schwerte.

Insertionsgebühr für die sechsspaltige Zeile oder deren Raum 10 Pfg., außerhalb des Leserkreises 15 Pfg. Reklame 30 Pfg.
Druck und Verlag von Carl Braus in Schwerte.

Nr. 138. **Schwerte,** Samstag, 21. November 1896. **29. Jahrgang.**

Erstes Blatt.

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung,

Auf Grund der §§ 1 und 2 des Gesetzes über die Schonzeiten des Wildes vom 26. Februar 1870 und § 107 des Gesetzes über die Zuständigkeit der Verwaltungs- und Verwaltungsgerichtsbehörden vom 1. August 1883 hat der Bezirksausschuß für den Umfang des Regierungsbezirkes Arnsberg in diesem Jahre den Anfang der Schonzeit für Rebhühner auf den 17. November festgesetzt.

Arnsberg, den 24. Oktober 1896.

Namens des Bezirks-Ausschusses,
Abteilungen I. und II.
Der Vorsitzende. J. V.: Dr. Witte.

Bekanntmachung.

Die Vakanzen-Listen bezüglich der für zivilversorgungsberechtigte Militär-Anwärter vorbehaltenen Stellen liegen auf dem Kreisbureau zu Hörde zur Einsicht offen.

Bekanntmachung.

Der frühere Bergarbeiter, jetzt Arbeiter, Friedrich Wolff, geboren am 7. September 1850 zu Greifswald hat seine Familie am 4. Juli 1893 in hülfsbedürftiger Lage verlassen, weshalb dieselbe aus hiesiger Armenkasse unterstützt werden muß. Der Genannte soll sich in der Gegend von Dortmund, Hörde, Bochum, Lingen, Meppen, Emden, Rheine, Münster i. W. aufhalten.

Die Polizei-Behörden ersuchen wir auf den p. Wolff zu fahnden und uns seinen Aufenthaltsort unter III b 9709 mitzuteilen.

Armenverwaltung Dortmund.

Tages-Ereignisse.

Deutsches Reich.

Deutscher Reichstag.

Der Reichstag beriet am Dienstag die freisinnigen Interpellationen über das Duellwesen und den Fall Brüsewitz. Nach einer, wenn auch scharfen so doch im Allgemeinen sachlichen und eingehenden Begründung der Interpellation durch den freisinnigen Abgeordneten Munkel, die nicht ohne Wirkung auf das Haus blieb, ergriff der Reichskanzler Fürst zu Hohenlohe das Wort zur Beantwortung des ersten Teiles der Interpellation, der das Duell betrifft. Der Reichskanzler erklärt, er halte es für eine selbstverständliche Forderung des öffentlichen Rechtsbewußtseins, daß auch auf dem Gebiete des Duellwesens den Vorschriften der Gesetze in allen Kreisen der Bevölkerung ohne Unterschied des Standes Achtung und Befolgung gesichert werde. Die Erwägungen hierüber seien fortgeführt, insbesondere habe die preußische Kriegsverwaltung Vorschriften vorbereitet, um den Zweikampf, wenn nicht völlig zu beseitigen, so doch auf ein Mindestmaß zurückzuführen. Aber auch auf dem Gebiete des bürgerlichen Strafrechts seien die Vorbereitungen für eine wirksame Bekämpfung des Duells unausgesetzt gefördert worden. Die beabsichtigte Aenderung auf dem Gebiete des ehrengerichtlichen Verfahrens, eventuell eine Verschärfung der Gesetze über die Bestrafung des Zweikampfs und der Beleidigungen werde wohl eine heilsame Wirkung üben.

Der preußische Kriegsminister v. Goßler betont, es werde die That des Leutnants v. Brüsewitz von keinem Stande mehr bedauert als vom Offizierkorps. Die gesetzlichen Faktoren hätten alles gethan, um den Schuldigen der Sühne zuzuführen. Das militärgerichtliche Erkenntnis sei noch nicht bestätigt und daher noch nicht rechtskräftig. Es werde erwogen werden, ob das Urteil und die Urteilsgründe publiziert werden sollten. Es wäre dies aber ein Novum, und er könne daher kein bestimmtes Versprechen geben. Der Interpellant habe kein Recht, die That eines Einzelnen einem ganzen Stande anzurechnen. Er, Redner, bedaure, daß die Hetzereien der Presse in dieses Haus übertragen worden seien. Brüsewitz habe eine vorwurfslose Dienstzeit zurückgelegt, während der Techniker Siepmann ein gewaltthätiger Mensch gewesen sei. An den militärischen Ehrbegriffen müsse festgehalten werden; denn ein Offizierkorps ohne militärisches Ehrgefühl sei wert, aufgelöst zu werden. Der Offizier brauche kein Ausnahmerecht, aber er habe das Recht, das jeder Staatsbürger habe, das Recht der Notwehr.

In der Besprechung der Interpellation dankt Abg. Graf Stolberg (kons.) dem Reichskanzler für seine Erklärung. Die Interpellation entspringe nur der Abneigung gegen den im Offizierkorps herrschenden Geist. Er, Redner, sei für eine Einschränkung des Duells, soweit dies zur Zeit thunlich sei.

Abg. Bachem (Ztr.) erkennt an, daß die Kriegsverwaltung in dem Falle Brüsewitz vollkommen auf dem Boden des Rechts stehe. Es werde aber im deutschen Volk wohlthätig empfunden werden, wenn das Urteil und dessen Gründe bekannt gemacht würden. Unser Offizierkorps bestehe aus ruhigen, besonnenen Männern, und wenn hier und da in diesem Stande eine Ausschreitung vorkomme, so dürfe man dies nicht dem ganzen Stande anrechnen. Das Ehrgefühl des Offiziers sei höher gespannt und zum guten Teil mit Recht höher gespannt, daher sei es Pflicht derjenigen, die mit Offizieren zusammen kämen, vorsichtig zu sein. Aber der vorliegende Fall habe, wenn die bekannten Darstellungen hierüber richtig seien, mit dem Begriff des Ehrgefühls nichts zu thun, sondern mit dem Begriff der unerlaubten Selbsthülfe. Redner spricht sich mit Entschiedenheit gegen das Duell aus, gegen das er eine Gefängnisstrafe für angemessen erachtet.

Der Präsident Frhr. v. Buol stellt aus dem amtlichen Stenogramm die Aeußerung des Kriegsministers, daß die Hetzereien der Presse in das Haus übertragen worden seien, fest und erklärt, daß, wenn ein Mitglied des Hauses gegen einen Kollegen eine solche Aeußerung gethan hätte, er den Redner zur Ordnung gerufen hätte.

Abg. Bebel (Soz.) weist darauf hin, das die Duelle vielfach schmutzige Anlässe hätten, und daß bezüglich der Duellanten ein anderes Recht gelte, als bezüglich anderer Gesetzesübertreter. Er glaube nicht, daß mit dem, was der Reichskanzler in Aussicht stelle, viel geholfen werde. Er bestreite, daß das Duell notwendig sei, um in den Offizieren das Pflichtbewußtsein wachzuhalten. Redner meint, daß der Kriegsminister den Techniker Siepmann verdächtigt habe; das sei nicht gentlemanlike. Dagegen stehe fest, daß Brüsewitz ein Trinker und Raufbold sei.

Der Präsident Freiherr v. Buol ersucht den Redner, beleidigende Aeußerungen gegen einen Mann, der vor Gericht stehe, zu unterlassen und das Erkenntnis abzuwarten. Wegen der Bemerkung, daß der Kriegsminister nicht gentlemanlike gehandelt habe, ruft er den Redner zur Ordnung.

Baierischer Generalmajor Reichlin v. Meldegg erklärt mit Bezug auf eine neuliche Meldung aus Amberg, der Prinz-Regent habe keine Aenderung der ehrengerichtlichen Satzungen bei der baierischen Armee verfügt, sondern nur einen Ehrengerichtsspruch umgestoßen, weil dem betreffenden Offizier eine Erklärung über seine Stellung zum Duell abverlangt worden sei, was nicht zulässig sei.

Der preußische Kriegsminister v. Goßler weist einige beleidigende Aeußerungen des Abg. Bebel gegen das Offizierkorps zurück.

Abg. v. Bassermann (nl.) hebt hervor, daß wir trotz der Bebelschen Angriffe den Stolz auf unser Offizierkorps uns nicht nehmen lassen würden. Die Beunruhigung über den Fall Brüsewitz wäre übrigens nicht so groß, wenn nicht die Mißstimmung über das ehrengerichtliche Verfahren vorhanden wäre.

Abg. Pflüger (freis. Volksp.) spricht sich gegen die Militärgerichte aus.

Der Reichstag beendigte am Donnerstag die Besprechung der Interpellationen, betreffend das Duellwesen und den Fall Brüsewitz. Vor Eintritt in die Tagesordnung teilt der Präsident mit, daß vom Ober-Staatsanwalt in Breslau ein Gesuch eingegangen sei um Genehmigung zur Einleitung eines ehrengerichtlichen Verfahrens gegen den Abg. Radwanski (Ztr.). Das Gesuch wird der Geschäftsordnungskommission überwiesen.

In der Besprechung der Interpellation bezeichnet der baierische Ministerrat v. Heller die Mitteilung des Abg. Bebel, daß ein Staatsanwalt als Vorsitzender eines Ehrengerichts in Würzburg einen Reserveoffizier zum Duell genötigt habe, als vollständig erfunden.

Abg. Graf Bernstorff (Reichsp.) ist für die vom Reichskanzler bezüglich des Duells abgegebene Erklärung dankbar. Die evangelische Kirche stehe dem Duell, wie er auf die Ausführungen des Abg. Bachem bemerken müsse, ebenso feindlich gegenüber wie die katholische. Er glaube auch, daß es auch evangelische Offiziere gebe, die eventuell lieber auf des Königs Rock verzichten, als sich duellieren würden.

Abg. Rickert (frs. Ver.) spricht seine Freude über den Standpunkt des Vorredners aus. Die Erklärung des Reichskanzlers bedeute unverkennbar einen Fortschritt, insofern als die Ehrengerichte auch nicht einmal die Zulässigkeit des Duells sollten aussprechen dürfen. Nicht erfreulich sei dagegen, daß erst abgewartet werden solle, wie die neuen ehrengerichtlichen Vorschriften wirkten, ehe an eine Aenderung der Strafrechtsbestimmungen über das Duell herangetreten würde. Er werde den Vorstand des Reichstags ersuchen, den Antrag Munckel, betreffend die Verschärfung der strafrechtlichen Folgen des Duells, gleich nach der ersten Lesung des Etats auf die Tagesordnung zu setzen. Das Duell müsse strafrechtlich auf das Niveau des Totschlags gebracht werden. Was die Begnadigungen betreffe, so unterlägen diese unzweifelhaft der Verantwortlichkeit des Ministers. Bezüglich des Falles Brüsewitz spricht der Redner seine Genugthuung darüber aus, daß auch das Offizierkorps in der Verurteilung des Leutnants von Brüsewitz einig sei.

Abg. Freiherr v. Hodenberg (Welfe) kann die optimistische Auffassung des Grafen Bernstorff nicht teilen. Man solle, wie in Oesterreich, nur Duelle auf Säbel zulassen und außerdem die Ehrengerichte anders zusammensetzen. Ernstlich werde gegen das Duell jedenfalls nur ein Machtwort des Kaisers helfen.

Abg. Lenzmann (freis. Vsp.) führt aus, aus der Erklärung des Reichskanzlers gehe wieder hervor, daß wir wieder warten sollten. Das Begnadigungsrecht bezw. seine Ausübung durchkreuze die Wirkung des Gesetzes und der Reichstag sei daher berechtigt, daran Kritik zu üben. Den Räten der Krone könne er, Redner, empfehlen, eine Kabinettsordre zu veranlassen, welche den Offizieren sagt: das Duell sei gesetzwidrig; wer sich duelliere, werde bestraft, und wer das Gesetz respektiere, erfahre dadurch keine Schmälerung seiner Ehre. Niemand denke daran, den Fall Brüsewitz zu verallgemeinern. Der Offizier habe keine besondere Ehre, denn es gebe nur eine Ehre. Er stelle den Offizierstand nicht unter irgend einen anderen Stand, aber auch nicht über irgend einen anderen Stand. Wie habe man Brüsewitz nach der That noch zwei Tage Dienst thun und frei umhergehen lassen können, sodaß er sich mit den Zeugen habe besprechen können! Es handle sich hier nicht um Totschlag, sondern um vorsätzliche, überlegte Tötung, also um Mord. Ueber Siepmann, den der Kriegsminister als gewaltthätigen Menschen dargestellt habe, lauteten seine, des Redners, Informationen ganz anders. Alle seine Zeugnisse seien gut, auch die militärischen. Der Geist des Ermordeten werde die Regierung wohl zu einer Reform des Militärstrafprozesses zwingen. Es gebe nicht nur eine Kriegs-Notwehr, sondern auch eine Volks-Notwehr. Wenn wir je eine Revolution bekämen, was er nicht wünsche, so trügen die Verantwortung diejenigen, welche dem Volke dringende Forderungen versagten.

Der preußische Kriegsminister v. Goßler betont, er habe über Siepmann nur geurteilt nach Mitteilungen, die ihm gemacht worden seien; die Akten kenne er nicht und auch nicht die von dem Vorredner angeführten Zeugnisse. Was die Militärstrafprozeßordnung betreffe, so bringe er denselben Entwurf ein, den er von seinem Vorgänger überkommen habe. In den Zeitungen sei in der That gehetzt worden, so daß er, Redner, wegen Beleidigungen des Offizierkorps habe klagen müssen. Er habe nicht verletzen wollen und möchte die Verhetzung nicht weiter getrieben wissen, aber man müsse doch mit einer steigenden Erbitterung in der Armee rechnen. Den Offizieren sei jede Ueberhebung untersagt. Man solle aber auch den Reserveoffizierstand nicht lächerlich machen, die Reserveoffiziere seien tüchtige Männer, die wir in der Armee nicht missen könnten.

Der preußische Justizminister Schönstedt bestreitet, daß das Abwarten mit den Aenderungen des Strafrechts eine Verschleppung bedeute. Jedenfalls bezweifle er, daß der angekündigte Antrag Munckel eine geeignete Grundlage für diese Aenderung sein werde. In seinem Ressort sei bereits ein Entwurf ausgearbeitet, er selbst aber betrachte den Entwurf nur als einen eventuellen, da wohl schon das geplante Vorgehen bezüglich der militärischen Ehrengerichte auf die Zivilverhältnisse von Wirkung sein würde. Was den Fall Brüsewitz betreffe, so wundere er sich, wie ein Rechtsanwalt in solcher Weise über eine Sache aburteilen könne, die noch nicht abgeschlossen sei. Eine Jahrhunderte alte Sitte lasse sich schwer auf einmal abschaffen, aber die Regierung werde sich die möglichste Mühe geben, auf eine Verringerung der Duelle hinzuwirken.

Abg. Graf v. Mirbach (kons.) freut sich, daß der Justizminister dem vorgreifenden Urteil Lenzmanns entgegengetreten sei, und wendet sich gegen die hetzerische Art, wie die Presse den Fall Brüsewitz ausgebeutet habe. Das Duell wolle auch er möglichst verringern, aber es lasse sich nicht unter allen Umständen beseitigen. Als Korrelat für schwere Bestrafung des Duells sei die schwere Bestrafung aller Beleidigungen unerläßlich. Auf unsere Armee, einschließlich des Offizierstandes könnten wir stolz sein.

Abg. Lenzmann (freis. Volksp.) erklärt, auch er wünsche einen sachlichen Ton in den Debatten. Was den Fall Brüsewitz betreffe, so habe er auf Grund thatsächlichen Materials geurteilt.

Kriegsminister v. Goßler bemerkt, seine Aeußerung über die Erbitterung in der Armee habe ihren Grund gehabt, nachdem zuvor mit der Revolution gedroht worden sei. Die Urteile der Militärgerichte seien ebenso gerecht, wie diejenigen der bürgerlichen Gerichte.

Abg. Conrad (südd. Volksp.) meint, der Fall Brüsewitz sei eine Stichprobe auf die sozialen Gefahren, die uns bedrohten.

Abg. Schultze-Königsberg (Soz.) sagt, der vom Kriegsminister erwähnten Erbitterung in der Armee stehe eine nicht geringere Erbitterung des Volkes gegenüber. Damit sind die Interpellationen erledigt.

Nächste Sitzung: Freitag.

Die Kaiserlichen Majestäten wohnten am Bußtag dem Gottesdienst in der Potsdamer Friedenskirche bei. Donnerstag vormittag hörte der Kaiser die Vorträge des Kriegsministers v. Goßler, sowie des Finanzministers Miquel, arbeitete mit dem stellvertretenden Chef des Militärkabinets v. Villaume und empfing den in weimarische Dienste übergetretenen Wirkl. Geh. Rat v. Pawel in Audienz. Nachmittags begab sich der Kaiser zur Jagd nach Biesdorf, von wo die Rückkehr am heutigen Freitag abend erfolgt.

Der Reichstag hatte am Montag wieder einmal einen großen Tag, der an seine besten Zeiten erinnert. Die Regierung hat ihre Aufgabe mit Geschick gelöst. Materiell ist von der Reichsregierung festgestellt worden: 1. daß der deutsch-russische Garantie-Vertrag in der That bestanden hat, 2. daß er nicht mehr erneuert wurde, 3. daß er staatsrechtlich in völliger Uebereinstimmung mit Sinn und Geist des Dreibundvertrags gewesen und 4. daß sich auch nicht im geringsten irgend eine Verschlechterung des Verhältnisses Deutschlands zu den Dreibundstaaten gezeigt habe, es herrsche im Gegenteil überall völliges und herzliches Vertrauen. Besonders bemerkenswert ist, daß der Reichskanzler die Behauptung der englischen Einflüsse als jeder Begründung entbehrend zurückwies. Der Staatssekretär von Marschall entledigte sich mit wahrhaft meisterhaftem diplomatischem Geschick der schwierigen Aufgabe, die Nichterneuerung des Vertrags durch den Grafen Caprivi zu rechtfertigen ohne dem Fürst Bismarck nicht allen nicht zu nahe zu treten, sondern ihm alle Anerkennung für seine Politik, die in ihren Hauptzügen auch der jetzigen Regierung als Vorbild diene, im vollsten Maße zu gewähren. Der Feldzug der Linken gegen den Fürsten Bismarck ist damit kläglich gescheitert.

Am Dienstag wurde die Interpellation betr. die Duellfrage und den Fall Brüsewitz von der Regierung beantwortet. Dankenswert sind die Feststellungen des Fürsten von Hohenlohe, wonach Maßregeln getroffen werden, das Duell in der Armee auf ein Minimum zu verringern und im übrigen unter Aenderungen auf dem Gebiete des ehrengerichtlichen Verfahrens die Strafgesetze gegen das Duell zu verschärfen. Wir wünschen nur in der Armee eine gänzliche Beseitigung des Duells, die auch sehr wohl zu erreichen sein müßte.

Ueber die Erklärung der deutschen Regierung in der Montagssitzung des Reichstags spricht sich die österreichische Presse sehr befriedigend aus, weil durch sie der Dreibund eine neue Kräftigung erfahren habe.

Dem „N. W. Tagbl.", das jüngst von einer Unterredung eines ihrer Korrespondenten mit dem Fürsten Bismarck zu berichten wußte, von welcher dem Grafen Herbert Bismarck, wie dieser im Reichstage erklärte, nicht das Geringste bekannt war, ist neuerdings eine angeblich von wohlinformierter Petersburger Stelle kommende Nachricht zugegangen, die aber wahrscheinlich gerade so unbegründet sein wird, wie die vom Grafen Herbert Bismarck zurückgewiesene Mitteilung über ein Interview in Friedrichsruh. Das Wiener Blatt will nämlich erfahren haben, daß auf speziellen Befehl des Zaren Nikolaus II. die russische Regierung die dem Fürsten Bismarck zugeschriebene angebliche Behauptung, daß Kaiser Alexander II. ihm im Jahre 1876 in einem eigenhändigen Schreiben die Absicht eines Angriffes gegen Oesterreich kundgegeben habe, nicht auf sich beruhen lassen wolle. Da die Existenz eines solchen Schreibens in Petersburg stark bezweifelt wird, so will man den Fürsten Bismarck eventuell zu einer Desavouierung der betreffenden Nachricht veranlassen. Daß man in Rußland mit Rücksicht auf Frankreich nicht gerade erbaut von den Hamburger Enthüllungen ist, ist allbekannt; daß man sich auf Grund von Zeitungsnachrichten aber zu einem Verfahren gegen den Fürsten Bismarck entschließen sollte, ist offenbarer Unsinn.

Zum Nachfolger des verstorbenen Hofpredigers Frommel als Religionslehrer der beiden ältesten Söhne des Kaisers in Plön ist, wie aus Berlin berichtet wird, Garnisonpfarrer Keßler in Potsdam, ein Schwiegersohn Frommels und früher Erzieher der Kaiserlichen Prinzen, ausersehen.

Oesterreich-Ungarn.

Aus Serajawo in Bosnien werden große Verheerungen durch Hochwasser gemeldet. Bei den Rettungsarbeiten ertranken 13 Personen. 5 Leichen sind angeschwemmt.

Italien.

Ein italienisches Blatt teilt mit, daß der Friedensvertrag mit Menelik eine Bestimmung enthalte, wonach sich letzterer verpflichtet, bei Ausbruch neuer Feindseligkeiten zwischen Italien und den Dervischen neutral zu bleiben.

Orient.

Nach Berichten aus Konstantinopel sollen in Kanea Plakate aufgefunden worden sein, welche die Muhamedaner zum heiligen Kriege gegen die Christen auffordern.

Griechenland.

In Griechenland hat eine anarchistische Mordthat großes Aufsehen erregt. Ein fanatischer Anhänger des Sozialismus ermordete in Patras auf offener Straße einen Bankier und verwundete einen anderen Kaufmann schwer. Der Mörder bekennt sich zu sozialistischen Ideen. Er beruft sich auf die Anarchisten Ravachol und Caserio. Als ehemaliger Sozialist sei er durch die Lektüre sozialdemokratischer Schriften zum Anarchismus bekehrt worden. Man glaubt, er habe eine anarchistische Gesellschaft begründet. Der Mörder räumt sein Verbrechen in cynischer Weise ein; er bedauert, nicht noch mehr Opfer niedergemacht zu haben.

Westfalen-Rheinland.

Schwerte, 18. Nov. Gegen das schöffengerichtliche Urteil von 14 Tagen Gefängnis wegen Körperverletzung hatte der Arbeiter Schöttler, jetzt Soldat in Rastatt, Berufung eingelegt. Der neue Termin war von seiten der Strafkammer in Hagen auf Samstag angesetzt. Bei Abrufung der Sache meldete sich jedoch der junge Vaterlandsverteidiger nicht, obwohl er noch den ganzen Morgen mit seinem in ein Taschentuch gebundenen Helme in dem Gerichtsgebäude umherlief. Wenn nun der bewilligte Urlaub aus diesem Grunde zwecklos war, so wird er dem Schöttler auch noch einen Denkzettel einbringen. Bis zum 15. war ihm Urlaub bewilligt, er dehnte denselben ohne weiteres bis zum 17. aus. Wenn es der junge Musketier so weiter treibt, kann er es noch weit bringen beim Militär.

* Westhofen, 20. Nov. Wie aus dem Inseratenteile ersichtlich, wird am nächsten Sonntag, den 22. d. Mts., nachmittags 5 Uhr, im Saale des Herrn Schulte hierselbst Herr Dr. med. Martin aus Düsseldorf, leitender Arzt der Naturheilanstalt Waldesheim, einen Vortrag über das Thema: „Wie werden und bleiben wir gesund?" halten. Da gerade diese Frage von allen Erdenfragen eine der wichtigsten ist, da Glück und Wohlfahrt eines jeden von der körperlichen Gesundheit abhängig sind, so kann jedem nur dringend geraten werden, diese Gelegenheit nicht zu versäumen und den Vortrag zu besuchen. Derselbe hat überall, wo er seither von Herrn Dr. Martin, welcher viele Erfahrungen in der Naturheilmethode gesammelt hat, gehalten worden, das größte Interesse erregt, und wäre deshalb zu wünschen, daß sich der Vortrag auch hier eines zahlreichen Besuches erfreuen möge.

Aplerbeck, 16. Nov. Der Unfug des übermäßig schnellen Fahrens auf der Straße hätte hier bald ein Menschenleben gefordert. Als sich der Bergmann Woisnack von hier am Abend des 13. d. M. nach Hause begeben wollte, kam plötzlich von Berghofen her ein mit mehrerern Personen besetztes Fuhrwerk in rasender Gangart dahergejagt. Woisnack konnte nicht schnell genug ausweichen und wurde überfahren. Der Mann blieb leblos auf der Straße liegen, während der Fuhrmann weiter jagte, ohne sich um den Ueberfahrenden zu kümmern und entkam auch leider unerkannt. Der Verletzte wurde in das nächste Haus getragen, wo er sich soweit erholte, daß er nach Hause transportiert werden konnte. Er hat an den Beinen und am Kopfe schwere Verletzungen davongetragen. Hoffentlich gelingt es, des unbesonnenen Fuhrmannes habhaft zu werden.

Hagen, 17. Nov. Ein unabsehbarer Leichenzug bewegte sich heute morgen 10 Uhr durch die Straßen unserer Stadt nach dem alten Friedhofe. Galt es doch, die irdischen Ueberreste unseres ersten Bürgers, des Großindustriellen Wilhelm Funke, dem kühlen Schoße der Erde zu übergeben, in welche er an der Seite der ihm soeben vorangegangenen Gattin gebettet wurde. Dem über und über mit prachtvollen Kränzen bedeckten Leichenwagen schritten vorauf die Beamten und Arbeiter der Firma Funke u. Hueck, Funke u. Elbers, die Bergleute der Zeche Westhausen und die Mitglieder des Krieger- und Landwehrvereins, alle mit umflorter Fahne. Von nah und fern waren zahlreiche Verehrer herbeigeeilt, um den für das Allgemeinwohl so verdienten Mann die letzte Ehre zu erweisen. Am Grabe hielt Herr Pfarrer zur Nieden eine warmempfundene und zu Herzen gehende Leichenrede.

Witten, 18. Nov. Eine arge Ausschreitung ließ sich kürzlich hier auf der Bahnhofstraße ein vom Amte suspendierter Polizeibeamter aus Elberfeld zu Schulden kommen. Ohne irgend welche Veranlassung griff er einen Orgeldreher an, mißhandelte diesen in schwerster Weise und schleppte ihn nach dem Rathause hin. Offenbar muß der Beamte geistesgestört sein, das bekundete auch seine Aussage, nach der er geglaubt hat, in Elberfeld zu sein und seines Amtes zu walten, das Orgeldrehen sei verboten. Vorläufig ist der gemeingefährliche Mann in Haft genommen.

Witten, 17. Nov. Auf dem hiesigen Friedhofe, als bei Gelegenheit der Beisetzung eines verstorbenen Mitgliedes der altlutherischen Gemeinde Pastor Sommerfeld das übliche Gebet am Grabe laut verrichten wollte, überreichte ihm der Küster Böhte eine Verfügung, dahin lautend, daß auf eine Eingabe des Presbyteriums der Wittener evangelischen Gemeinde der Kultusminister verfügt habe, ein lautes Gebet am Grabe zu untersagen. Mit Bewegung nahmen die Leidtragenden von dieser Maßregel Kenntnis, indem gleichzeitig der amtierende Pfarrer bat, in aller Stille des Verstorbenen gedenken zu wollen.

Schalke, 18. Nov. Ein 18jähriges Dienstmädchen aus Braubauerschaft begab sich gestern morgen gegen 6 Uhr zur Kirche. Auf dem Wege dorthin wurde dasselbe von einem Menschen überfallen. Das junge Mädchen wehrte sich mit aller Kraft, was den Bösewicht veranlaßte, auf sein Opfer loszustechen. Dem armen Geschöpfe brachte er zwei Stiche in den Hals und einen in den Rücken bei. In bewußtlosem Zustande fand man die Ueberfallene am Wege liegen. Die Verletzungen sind lebensgefährlicher Natur. Der Thäter ist leider unerkannt entkommen.

Vom Niederrhein, 15. Nov. Zwischen Styrum und Duisburg wurde vorgestern abend ein Fuhrwerk von einem Zuge überfahren und zertrümmert. Die Pferde wurden getötet. — In Uerdingen wurden einem Bahnbeamten die Beine abgefahren; er ist gestorben. — In Oppum ist das Kind eines Arbeiters in einem Jauchebloch ertrunken.

Stadtlohn, 18. Nov. Zwei Kinder hierselbst, die allein zu Hause waren, machten sich um das Herdfeuer her, dabei fing das Kleid des jüngsten Kindes Feuer. Voll Angst lief es davon, das Feuer griff im Luftzuge noch stärker um sich. Das brennende Kind fiel kläglich schreiend schließlich an der Kellerthür nieder und hauchte unter fürchterlichen Schmerzen seine Seele aus. Als die Eltern nach Hause kamen, war das Kind bereits tot. Das älteste Kind war vor Entsetzen unfähig, dem verunglückten irgend welche Hülfe zu leisten.

Sonnborn, 18. Nov. Nicht weniger denn sieben Elberfelder Geschäftsleute: Fahrradfabrikanten, Delikatessenhändler, Anstreicher, Blumenhändler, Elektrotechniker, Dekorateure und ein Kaufmann mit Mustern von Lampions kamen infolge von gefälschten Postkarten (Poststempel Elberfeld 2) nach hier, um Geschäfte zu machen. Die Urheber dieser Dummenjungen-Streiche verdienen eine exemplarische Strafe.

Vohwinkel, 16. Nov. Ein Arbeiter aus Dornap warf sich gestern vor einen in hiesige Station einlaufenden Schnellzug und wurde von diesem in Stücke gerissen. Was den Mann zu diesem schrecklichen Selbstmorde veranlaßte, ist noch unbekannt.

Düsseldorf, 19. Nov. Die Gerichtskosten im Prozeß Volbeding sollen sich, wie ein hiesiger Berichterstatter wissen will, auf das beträchtliche Sümmchen von 30 000 Mk belaufen. Das Urteil von 4 Jahren hat Volbeding übrigens durchaus überrascht; auf eine solche hohe Strafe war er keineswegs gefaßt. „Lebe ich denn noch? Besitze ich denn noch meinen Verstand? Vier lange, lange Jahre. . . !" Das waren die Aeußerungen, die V. auf dem Transport aus dem Gerichtssaale zu dem draußen seiner harrenden Wagen machte.

M.-Gladbach, 10. Nov. Eine wohlthätige Einrichtung ist in der Anstalt für Arbeitsnachweis auf die Dauer des Winters getroffen worden. Diejenigen Arbeiter, die mit Stellen nicht sogleich versorgt werden können, dürfen sich in einem geheizten Warteraum der Anstalt vormittags aufhalten. Damit ist der Zweck verbunden, daß Arbeitgeber, die Tagelöhner, Aushülfs- und Stundenarbeiter für sofortige Fälle benötigen, solche in dieser Zeit bestellen können. Für den Winter, wo viele Aushülfs- und Stundenarbeit vorkommt — sei es nun zum Kohleneinschaufeln, Holzzerkleinern, Eishacken, Trottoirreinigen, 2c. — wird diese Einrichtung zweifellos von praktischem Erfolge sein, wenn die Arbeitgeber sich ihrer in ausgiebigster Weise bedienen. Außerdem brauchen dann, wie die „Rh.-Westf. Ztg." hervorhebt, die Arbeitsuchenden nicht mehr wie bisher auf den Plätzen und Straßen der Stadt, der Kälte und Witterung ausgesetzt, lange und vergeblich auf eine Arbeitsgelegenheit auszuspähen, ein Vorteil, dessen Wert ebenfalls nicht unterschätzt werden darf.

Köln, 18. Nov. Aus Anlaß der 46. Jahresfeier der Erhebung des verstorbenen Kardinals Johannes von Geisel fand hierselbst im großen Saal der Bürger-Gesellschaft die Speisung von 72 Greisen statt. Der älteste der Greise zählte 87, der jüngste 62 Jahre. Jeder der Greise erhielt ein ansehnliches Geldgeschenk.

Koblenz, 6. Nov. Die Regimentskommandeure sind angewiesen worden, diesmal auf eine besonders tüchtige Ausbildung der Rekruten Gewicht zu legen. Begründet wird diese Anweisung damit, daß im nächsten Jahre die Manöver bereits drei Wochen früher als sonst, also schon in der ersten Woche des September, stattfinden werden. Da das in der Regel nur der Fall ist, wenn die Manöver unter den Augen des obersten Kriegsherrn abgehalten werden, so schließt man, daß die nächstjährigen Herbstübungen des 8. Armeekorps Kaisermanöver sein werden. Man glaubt an die Richtigkeit dieser Vermutung um so eher, da die Nachricht verlautet, daß das 7. und 8. Armeekorps, sowie die großherzoglich hessische 25. Division gemeinsame Herbstübungen veranstalten werden. Ueber die Gegend, wo das Kaisermanöver stattfinden wird, ist noch nichts Bestimmtes bekannt. Gleichzeitig während der Anwesenheit des Kaisers in der Rheinprovinz soll die Einweihung des Provinzial-Kaiser-Denkmals am Deutschen Eck in Koblenz stattfinden. Als Tag der Enthüllung sei, wie es heißt, der 2. September ausersehen.

Vermischtes.

* Aus der Schwalm, 16. Nov. Eine wunderbare Heilung ist in dem Dorfe Bemsburg in der Nähe von Treysa vorgekommen. Die Ehefrau eines Schmiedes hatte infolge einer schweren Krankheit die Sprache verloren und war seitdem, es sind etwa 18 Jahre her, völlig stumm. Sie konnte sich nur durch Zeichen und Gebärden mit ihrer Umgebung verständlich machen. Vor einigen Tagen stieß die Frau zum Erstaunen ihrer Angehörigen einige Laute hervor und nachdem sie tagtäglich bessere Fortschritte machte, kann sie nunmehr wieder so geläufig wie vor 18 Jahren sprechen.

Neueste Nachrichten.

Recklinghausen, 19. Nov. Soeben kommt die Nachricht von einem gräßlichen Grubenunglück, welches sich heute morgen auf der unweit von hier belegenen Zeche „General Blumenthal" ereignete. Mit Windeseile verbreitete sich die Schauernachricht von Mund zu Mund. Alles stürmte nach dem Zechenplatz, wo man bereits viele der Angehörigen der in der Erde weilenden Knappen in banger Sorge versammelt fand. Wie groß das Unglück ist, konnte bis zur Stunde noch nicht festgestellt werden, jedenfalls ist die Zahl der Toten keine geringe. Bis 2 Uhr mittags sind 30 Tote, darunter ein Obersteiger, gezählt. Ein Revier ist durch die schlagenden Wetter abgesperrt. Die Katastrophe ereignete sich 1/4 vor 9 bis 9 Uhr vormittags. Nach anderen Meldungen sind bis 3 1/4 Uhr nachmittags 24 Tote und 4 Schwerverwundete herausgeschafft. Zwei Arbeiter sind verschüttet und somit zu den Toten zu rechnen. Die Meldung anderer Blätter, daß noch 40—50 Bergleute in der Grube seien, trifft glücklicherweise nicht zu.

Wien, 19. Nov. Die „Neue Freie Presse" glaubt, daß an der russisch-türkischen Grenze in Asien sich ernste Ereignisse vorbereiten. Die Meldung, daß nach dem Kaukasus starke Truppenabteilungen gegangen sind, um dem dortigen Räuberunwesen ein Ende zu bereiten, erregt den Verdacht, daß dies nur ein Vorwand sei, um eine Operationsarmee zusammenzuziehen.

Wetterbericht.

Nachdr. verb.

Voraussichtliches Wetter am

21. November: Zeitweise wolkiges oder nebliges, vielfach heiteres, meist trockenes Wetter. Nachts und morgens Frost, bei Tage mild.

22. November: Wechselnd bewölkt, neblig, ziemlich milde, unerhebliche Niederschläge.

23. November: Vielfach Nebel, bewölkt, teilweise heiter, ohne wesentliche Niederschläge. Temperatur wenig verändert.

Getreidemarkt-Bericht.

[] Berlin, 20 November, 1896.

Nachdem eine gewisse Abspannung, welche auf die Erregung infolge der nordamerikanischen Präsidentenwahl eingetreten, im Laufe der nachfolgenden Geschäftswoche vollständig überwunden war, kräftigten und erholten sich die Preise zusehends und bewahrten einen erhöhten Standpunkt. Dazu kam, daß man sich mit dem neuen Börsengesetz und seinen Forderungen nach und nach abgefunden zu haben scheint, denn größere Abschlüsse für spätere Lieferungen sprechen dafür. Namentlich konnte man das von Weizen sagen, welcher zu dem lange nicht bezahlten Preise von 180 Mk. pro 20 Ztr. für Mailieferung gekauft wurde. Im allgemeinen zeigte sich Deckungsbegehr, welchem sich recht beachtenswerte Meinungskäufe anschlossen, indem die Preise für Dezember-Termine bis 7 Mark in die Höhe gingen. Roggen erfreute sich ebenfalls annehmbarer Beachtung: es fanden verschiedene Abschlüsse für spätere Lieferungen nach außerhalb statt, und die Preise konnten um 2 Mark anziehen. Hafer lag im ganzen still, aber fest und notierte um etwa 2 M. höher. Mais war gleichfalls besser beachtet und anziehend. Der Aufwärtsbewegung der Preise folgte zu Beginn der neuen Woche schnell wieder eine matte und mehr schwankende Haltung, unter welcher besonders Weizen und Roggen durch Nachgeben in den Preisen zu leiden hatten, während Hafer sich behaupten konnte. Den neuesten Marktberichten (vom 17. November) zufolge befestigte sich die Allgemeinstimmung aber wieder, so daß Weizen und Hafer je 1/2 M., Roggen dagegen nur 1/4 M. gewannen und daß schließlich 100 Pfd. loko notieren konnten von: Weizen 8,00—9,25 Mk.; Roggen 6,10—6,80 Mk.; Gerste 6,80—9 25 Mk.; Hafer 6,25—7,65 Mk.; Mais 5,00—5,50 Mk.

Gottesdienste.

(Totenfeier.)

Schwerte.

Sonntag, den 22. Novbr. 1896.
Größere evangel. Kirche.
Hauptpredigt 1/2 10 Uhr:
Pastor Graeve.
(Abendmahl.)
Nachm. 5 Uhr: liturg. Andacht.
Amtswoche: Pastor Greve.

Reformierte Kirche.
Vorm. 1/2 10 Uhr: Past. Terberger.

Westhofen.
Vorm. 10 Uhr: Predigt.
Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst.
Pastor Falkenberg.

Bekanntmachung.

Unter den Pferden des Gutsbesitzers Friedr. Schulte-Lennings zu Holzen ist die **Rotzkrankheit** ausgebrochen und das Gehöft unter Sperre gestellt.

Westhofen, 20. Nov. 1896.

Der Amtmann Rebber.

Bekanntmachung.

Montag, den 23. d. Mts., nachmittags 3 Uhr, soll im Lokale des Wirts **Hauske zu Eichholz** die Lieferung von

ca. 100 Kubikmeter grober Asche

auf hiesige Gemeindewege öffentlich mindestfordernd verdungen werden.

Darnach Verkauf der ausgeworfenen

Grabenerde

in kleineren Abteilungen.

Lichtendorf, 19. Nov. 1896.

Der Gemeindevorsteher
Fr. Dieckerhoff.

Oeffentliche Sitzung der Stadtverordneten

am **Montag, den 23. Nov. cr.,** nachmittags 5 Uhr, im Rathaussaale hier.

Tagesordnung:

1. Ortsstatut, betreffend die Krankenversicherungspflicht.
2. Ordnung für die Erhebung von Gebühren für Genehmigung 2c. von Neu- und Umbauten.
3. Antrag auf Gehaltserhöhung.
4. Anträge auf Zinsermäßigung.
5. Antrag auf Anstellung einer Hülfsschreibkraft beim Stadtbauamt.
6. Vorlage diverser Revisionsprotokolle.
7. Antrag, betr. Entschädigung für ein Grundstück.

Hierauf:

Geheime Sitzung.

Schwerte, d. 19. Nov. 1896.

Der Stadtverordnetenvorsteher:
H. Landsberg.

Aplerbeck.

Am Sonntag, den 22. November cr., nachmittags 3 Uhr anfangend:

Evangelisations-Fest

im großen **Möller'schen Saale.**

Auswärtige Redner haben ihr Erscheinen zugesagt. Der Gem. Chor zu Schwerte, sowie der Männerchor zu Dortmund werden zur Verschönerung der Feier beitragen.

Jedermann ist herzlich eingeladen. Entree frei.

Geschäfts-Verlegung und -Empfehlung.

Meinen werten Abnehmern und Gönnern von Schwerte und Umgegend zur gefl. Kenntnisnahme, daß ich mein

Senf- und Essig-Geschäft

von Hagenerstraße 28 nach **Mühlenstraße** (Nebenhaus des Herrn **Bernh. Nolte**) verlegt habe.

Indem ich gleichzeitig bitte, das mir bisher geschenkte Wohlwollen auch fernerhin bewahren zu wollen, zeichne

Hochachtungsvoll

Benj. Hegelich.

20—30 Tausend Pfund Wiesen- u. Kleeheu
zu verkaufen bei **Carl Sohlenkamp in Ergste.**

Fette j. Gänse
gerupft, 8—10 Pfd. à Pfd. 40—45 Pf., **Enten** 55 Pf. gegen Nachnahme franko.
R. Nickel, Adl. Linkuhnen
p. Alt-Weynothen, Ostpr.

Ein ordentlicher
Kutscher
gesucht.
Dr. med. Tütel.

Kanarien-Männchen
und **-Weibchen** sowie eine schöne **Lachtaube** zu haben
Hagenerstraße Nr. 3.

Eine anständige **Wohnung** von 2—3 Zimmern zum 1. Februar von einem Brautpaare zu mieten gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein schönes, geräumiges
Zimmer
an eine einzelne Person auf sofort zu vermieten.
Näheres in der Expedition.

Schmidt's Abreiss-Kalender
mit täglichen Ratschlägen für die Gemüse-, Obst-, Blumen- u. Pflanzenzucht, Forst- u. Landwirtschaft vorrätig bei
Carl Braus.

Zur Helle, Schwerte.
Kalbsbraten.
Schweinebraten, Hasenbraten.
Caviar, Sülze, Harzkäse.
Warmes Frühstück 40 Pfg.
Abendplatte 40 Pfg.
Dunkles Dortmunder Kronenbier.
Carl Raffin.

Handelsnachrichten.

Dortmund, 19. Nov. Produktenbörse. Besuch stark. Tendenz fest. Umsätze mäßig.

Heutige Notierungen:
Weizen inl. 16,25—16,75, do. fremder 19,00—20,00, Roggen, inl. 12,00 bis 13,00 do. fremder 14,00 bis 15,50, Hafer inländ. 00,00—00,00 do. fremder 14,00—15,50, Futtergerste 11,75—12,50 Perlmais 13,00 bis 13,50. Mixed-Mais 9,75—10,25, Weizenvorschuß inkl. Sack 23,50 bis 27,00, Roggenvorschuß inkl. Sack 20,50—21,25. Kleie 9,— bis 9,50 M. — Alles per 100 Kilofrachtparität Dortmund exkl. Sack bei Abnahme von Doppelladungen. —

Neuß, 19. Nov. Neuer Weizen kleiner 17,80, do. do. engl. 17,30 M. neuer Roggen I. 13,20, II. 12,70 M. Hafer 14,50 M., Buchweizen I. 12,—, II. —,— M. Kartoffeln 5,00 M. alles per 100 kg. Heu 28,00, Weizenstroh 00,00, Roggenstroh 17,00 M. alles per 500 kg. Weizenvorschuß 00 per 100 kg. —,— M. Kleien per 50 kg. 5.00 M. — Neuer Hafer I. 12.80, II. 11,80 M. — Raps I. 26,—, II. 25,50 M, Aveel (Rübsen) I. 25,—, II. 24,50 M. Rüböl per 100 kg in Partien von 100 Ztr. (ohne Faß) 61,00 M, Rüböl von 100 kg. faßweise (ohne Faß) 62,50 M. Gereinigtes Oel per 100 kg 3 M. höher als Rüböl. Preßkuchen 1000 kg 92,— M.

Der heutigen Nummer liegt eine Beilage der Firma Chr. Aug. Otto, Markneukirchen, sowie ein Prospekt, betr. „Die Reichshauptstadt", bei, auf die wir hierdurch hinweisen.

Fragt Euren Arzt über Malton-Wein

Deutsche Weine aus deutsch. Malz!
Malton-Sherry Malton-Tokayer
vereinigen in sich die nährenden Eigenschaften der extraktreichsten Biere und die anregende und kräftigende Wirkung der Traubenweine. Nicht zu verwechseln mit den sogenannten Malzweinen, wie sie wohl im Handel vorkommen u. lediglich Gemische von Malzextrakt und Wein sind. Die Malton-Weine sind ausschliesslich Gährungsprodukte.
Per Flasche 3/4 Liter **Mark 2.—.**
Vorrätig in Apotheken und besseren Handlungen.
Hauptdepot: **Rokohl u Kellerhoff, Dortmund.**

Kampfgenossen-Vereinigung
von
Schwerte u. Umgegend.

Samstag, den 21. Novbr., abends 8½ Uhr,
General-Versammlung
beim Kameraden **Eduard Pferdekämper.**

Tagesordnung:
1. Besprechung über Kaisers-Geburtstagsfeier.
2. Rechnungslage.
3. Stammrolle.
4. Verschiedenes.

NB. Die Kameraden werden auf den letzten Generalversammlungsbeschluß aufmerksam gemacht, wonach der Beitritt bis zum 1. Dezbr. 1896 erfolgt sein muß.

Der Vorstand.

Schwerter „Eis-Klub."

Wegen der Wahlversammlung am Donnerstag sind wir gezwungen, unsere Versammlung zu verlegen auf
Montag abend 8½ Uhr im Ostermann'schen Restaurant rechts.

Schwerte, d. 18. Nov. 1896.
J. A:
Nandelstaedt.

Holz-Verkauf.

Samstag, d. 28. Novbr., morg. 10 Uhr, verk. für Herrn Gutsbes. Benking in Drüpplingsen b. Langschede **280 Num. Rottannen, Eichen und Buchen** in allen Stärken, zu jedem Zweck geeignet, gegen Kredit. Sammelplätze: Wirtschaft Vieler und an Ort und Stelle.

H. Albrecht.



Hellg. Schellfisch
und
Rheinfisch
empfiehlt
F. A. Haape.

Dr. med. Coleman,
prakt. homöopath. Arzt, Spezialist für innerl. (chron.) und Kinderkrankheiten.
Dortmund, Wißstraße 13.
Sprechst.: vorm. 9—11, nachm. 3—5 Uhr, an Sonn- u. Festtagen nur 9—11 Uhr.

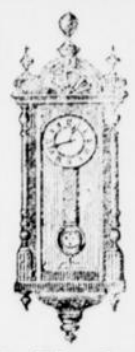
CACAO-VERO
entölter, leicht löslicher
Cacao.
in Pulver- u. Würfelform.
HARTWIG & VOGEL
Dresden.
Zu haben in den meisten Konditoreien, Kolonial-, Delikatess- und Droguengeschäften.



Ein weißer
Hund
mit schwarzen Flecken und gestutzter Rute zugelaufen.
Gegen Erstattung der Unkosten abzuholen
In den Höfen Nr 1.



Uhren- und Goldwaren
aller Art empfiehlt
F. Kayser,
Uhrmacher und Goldarbeiter,
vormals **H. Dinkloh,**
Schwerte,
Bahnhofstr. 1. Bahnhofstr. 1.



Goldene Herren- und Damen-Uhren von 20—600 Mark.
Silberne Herren- und Damen-Uhren von 12—75 Mark.
Neusilberne Herren-Uhren von 6 Mark an.
Grosse Auswahl in **Regulator-Uhren** mit den anerkannt besten 14 Tages-Geh- und Schlagwerken von **14—250 Mark.**
Schwarzwälder Wand-Uhren von **3.50 Mark** an.
Weck-Uhren schon von **3 Mk.** an.
Für jede bei mir gekaufte Uhr leiste 3 Jahre schriftliche Garantie.

Goldwaren als *Colliers, Brochen, Ohrringe, Fingerringe,* sowie *massivgoldene Trauringe* in grösster Auswahl zu den billigsten Preisen.



Grosses Lager in *Rathenower Brillen, Pincenez, Barometer, Thermometer* aller Art. **Reparaturen** jeder Art an allen in mein Fach schlagenden Artikeln von den gewöhnlichsten bis zu den allerfeinsten kompliziertesten Stücken stets prompt und preiswert unter langjähriger Garantie.

Großer Saison-Ausverkauf
von
Elise Lorig, Schwerte,
Brückstrasse Nr. 6.

Der vorgerückten Saison wegen, habe ich die **Preise für sämtliche Artikel ganz bedeutend ermäßigt** und verkaufe von heute ab:
Garnierte Kinderhüte von 60 Pf. an. Garnierte Damenhüte v. 75 Pf. an.
Garnierte Damenhüte, mit langer Feder, von 2,25 Mk. an.
Garnierte Damenhüte, m. echter, langer Straussfeder, v. 4,50 M. an.
Pelzbaretts für Mädchen von 90 Pf. an.
Ferner empfehle ich mein großes Lager in: **Kinderhauben, Damenhauben in Wolle u. Chenille, Handschuhe, seidene Tücher, Krawatten, Korsetts, Schleier** ꝛc. ꝛc.

Schwerte. **Elise Lorig.**

Letzte Gewerbe-Ausstellungs-Lotterie zu Berlin.
Ziehung vom 25.—28. November 1896.
11482 Gewinne Im Werte von
¼ Million Mark.
Lose à 1 Mark, 11 Lose für 10 Mark, Porto und Liste 20 Pfg., empfiehlt und versendet auch unter Nachnahme
Carl Heintze, Bankgeschäft, **Berlin W.,**
Unter den Linden 3.

Dr. Thomalla's Gesundheits-Unterkleider

1 Ehren-Diplom, 6 goldene Medaillen, München, Lübeck, Bremen, Berlin, Danzig, Baden-Baden.

werden nur von der Firma
C. Mühlinghaus Pet. Joh. Sohn in Lennep
als alleinig konzessioniertem Fabrikanten angefertigt,
ebenso angenehm im Sommer als im Winter zu tragen.
Gesetzlich geschützt. Doppelgewebe.
Unterschicht gerippt, nimmt keinen Schweiss auf, äussere glatte Schicht gut aufsaugend, somit bleibt der Körper stets trocken. Gesundeste, dauerhafteste u. billigste Unterkleider, filzen nie und gehen beim Waschen nicht ein. Keine Imprägnierung durch künstliche Mittel. Wissenschaftliche Abhandlung über Dr. Thomalla's Unterkleider in allen Buchhandlungen und beim Verleger Hugo Steinitz, Berlin.
Niederlage bei: **Sasse & Grobbel, Schwerte.**

Patent-Gummierflaschen
mit **Gummiverschluß** (kein Pinsel, kein Schwamm nötig, stets sauber) pr. Flasche **50** Pfg., zu haben bei
C. Braus.

Ein verheirateter Schreinermeister, mit der doppelten Buchführung vertraut, zuletzt als Geschäftsführer thätig, dem die besten Zeugnisse über Treue, Fleiß, und große Gewissenhaftigkeit ausgestellt sind und ohne sein Verschulden außer Stellung gekommen ist, sucht unter bescheid. Ansprüchen Stellung als
Lagerverwalter
oder dergl. Näheres durch Herrn **Carl Braus.**

Ein ordentliches
Dienstmädchen
wird auf sofort gesucht.
Näheres in der Expedition.

Großer Holz-Verkauf.
Samstag, d. 5. Dezbr. cr.,
vormittags 10 Uhr anfangend,
läßt Herr **Heinrich Böckelühr zu Böckelühr** in seiner **Hofeswaldung:**
200 Nummern langschaftige Eichen u. Buchen bis zu 2½ Fuß Durchmesser, nachdem
1 Parzelle (circa 5 Morgen) Fichten-Grubenholz
öffentlich meistbietend an Ort und Stelle verkaufen.
Zusammenkunft **auf dem Hofe,** eventuell an Ort und Stelle.
Schwerte. C. Hohenschwert.

Restaurant zur „Flora"
H. SCHNEIDER, Schwerte.
Sonntag, den 22. Nov., nachm. 4 Uhr:



Grosses Konzert
des Guth'schen Kammermusik-Ensembles aus Dortmund.
Programm ernsten Inhalts.
Entree frei.

Großer Ausverkauf!

Wegen gänzlicher Aufgabe des Geschäftes (vom 1. Februar 1897 ab ist mein Lokal an Herrn Wortmann, Hutgeschäft, hier, vermietet) verkaufe ich meine **gesamten Lagerbestände an**
Kurz-, Galanterie- u. Spielwaren
zu jedem annehmbaren Preise.
Besonders mache ich aufmerksam auf mein reichhaltiges Lager in
Puppengestellen, Puppenköpfen und Tornistern.
Wwe. Brenne,
Stadtkeller, Schwerte.

Den geehrten Bewohnern von **Schwerte** und **Umgegend** zur gefälligen Nachricht, daß ich mit dem heutigen Tage eine



Rind- und Schweinemetzgerei



eröffnet habe. Pünktliche und reelle Bedienung soll mein Grundsatz sein. Mit der Bitte, mein Unternehmen unterstützen zu wollen, zeichnet
Mit Hochachtung
Andreas Bischoff, Hörderstr. Nr. 2.

Postfachschule,
Schreib- u. Handels-Lehr-Institut
Iserlohn, Grabenstraße Nr. 56.
Junge Leute im Alter von 14 bis 24 Jahren, mit Elementarschulkenntnissen, werden unter Garantie für den Erfolg für die Postgehülfen-Prüfung vorbereitet.
Schreib- und Handels-Lehr-Institut
für die gesamte kaufmännische Wissenschaft. Personen jeden Alters und Berufes, auch ohne Vorbildung, werden zu tüchtigen Bureau-Eisenbahn-Beamten, Kassierern ꝛc. ausgebildet.
Anmeldung, sowie Eintritt kann zu jeder Zeit erfolgen.
Jedem Schüler wird eine passende Stelle vermittelt.
Nähere Auskunft durch den Dirigenten
H. Schnadt,
Postassistent a. D. u. Buchhalter.

Das Schwerter Leder-, Schäfte- und Schuhmacherartikel-Magazin
empfiehlt kräftiges **Sohlleder,** das Pfd. zu 1.25 Mk., extra feines Sohlleder, das Pfd. zu 1,40 Mk., extra extra feines Sohlleder, das Pfd. zu 1,55 Mk., Sohlleder-Kerntafeln ebenfalls billig, sowie Rind- und Kalbleder, braun und genarbt, zu billigen Preisen, große Auswahl in Schäften, Plüsch, einfach und geblümt, Futterfilz, Sohlenfilz, Gummizügen, Drell, Leibriemen, Hosenträgern, großes Lager in Leisten. Gleichzeitig bringe ich meinen großartigen **Leder-Ausschnitt** in empfehlende Erinnerung.
H. Sauerland, Hagenerstraße 4.

Grösstes Modewaren-Etablissement der Provinz.

Westenhellweg 57, 59, 63.

Telephon No. 50.

Rose & Co.

Elektrische Beleuchtung: 77 Bogenlampen, 600 Glühlampen.

DORTMUND.

Gegründet 1869.

Grundfläche 2842 □-Meter.

Montag, den 23. November cr.:

Eröffnung der

Weihnachts-Ausstellungen

und große **Dekorationen** in sämtlichen Abteilungen unserer umfangreichen Geschäftsräume.

Wir laden zur gefälligen Besichtigung derselben höflichst ein

6 Serien Kleiderstoffe, besonders preiswert, sind zu **50, 65, 85, Pf., 1,00 1,25** und **1,50 Mk.** zum Ausverkauf ausgelegt.



Niederlage bei Ernst Klein, Hüsingstr. 15.

Tunz Gebrannter Java-Kaffee

Ia. gebr. Java-Kaffee à M. 2.—	
IIa. „ „ „ „ „	1.90
Haushalts- „ „ „	1.80
Wiener Mischung „ „	1.70

per ½ Kilo in den **beliebten feinen** Qualitäten zu haben in **Schwerte** bei

L. Weinberg, Wilh. Heppe, Drogerie.

Schutzmarke Theekanne

Thee

Marke B M. 3.-, Marke C M. 4.-, Marke I M. 5.-, Packete, à 1, ½, ¼, ⅛ Pfd., zu Orig.-Preisen.

Ernst Klein, Drogerie.

Treffe am **Samstag zum Wochenmarkt** mit einer Partie prachtvoller

Daueräpfel

hier ein. Ferner mit einigen Tausend



Goldfischen,

6 Stück 1 Mk.

Joh. Schloßmacher, Dortmund.

Die Zahlung der Beiträge zur **Viehsterbekasse** findet am **Sonntag, 22. d. M.,** nachmittags von 5 bis 7 Uhr im Lokale der Witwe Kage gt. Beckmann hierselbst statt.

Ergste, den 18. Nov. 1896.

Der Rendant.

Kappus, Kappus

und **gelbe Möhren** erhalte heute 2 Doppelwaggons, **Ztr. 1,50 Mk. frei ins Haus** empfiehlt

F. A. Haape.

Verein für Gesundheitspflege und naturgemäße Heilweise Schwerte.

Samstag, den 28. November cr., abends 8 Uhr

im **großen Saale** des Wirts Herrn **L. Hagemann**

Experimental-Vortrag

des Herrn **Walther Rose, Berlin,** über

den Hypnotismus und seine Anwendung.

Preise der Plätze:

I. Platz im Vorverk. Mk. 0,75 an d. Kasse Mk. 1.—
II. „ „ „ „ 0,50 „ „ „ „ 0,75

für Mitglieder und deren Angehörige: I. Platz 40 Pfg., II. Platz 25 Pfg.

Vorverkaufskarten sind zu haben bei Herrn Barbier Esser, Zigarrenhandlung H. Hagemann, Wirt L. Hagemann und bei den Mitgliedern.

Verein für Gesundheitspflege und naturgemäße Heilweise Westhofen.

Am Sonntag, d. 22. November d. J., nachmittags 5 Uhr,

im Saale des Wirts Herrn **H. Schulte:**

Vortrag

des Herrn **Dr. med. Martin aus Düsseldorf,** leitender Arzt der Naturheilanstalt Waldesheim, über das Thema:

Wie werden u. bleiben wir gesund?

Eintrittskarten im Vorverkauf à 20 Pfg., an der Kasse à 30 „

Vorverkauf bei den Wirten Herrn H. Schulte und Herrn J. Mild.

Vereinsmitglieder und deren Damen haben freien Zutritt.

Illustrierte Zeitschrift für das Deutsche Volk und Heer

„Deutscher Soldatenhort"

VII. Jahrgang 1895/96. — **VII. Jahrgang 1895/96.**

Monatlich 1 Heft à 60 Pfg. oder im Abonnement 9 Nummern vierteljährlich 1,80 Mk. ist die reichhaltigste patriotische Familienzeitschrift. Zu beziehen durch alle Buchhandlungen, in **Schwerte** durch die **C. Braus'sche** Buchhandlung.

Carl Siegismund, Berlin, Verlag und Expedition.

Wähler der II. Abteilung!

Wenn Ihr die stenographischen Stadtverordneten-Berichte mit Aufmerksamkeit gelesen habt, dann werdet Ihr zu der Ueberzeugung gelangt sein, daß wir keine geeigneteren und würdigeren Vertreter als den bisherigen Stadtverordneten

Herrn Wirt L. Hagemann

finden können. Tretet darum morgen Mann für Mann an, wählt unseren bisherigen bewährten Vertreter wieder und gebt ferner Euere Stimmen unserem Mitbürger, dem Kaufmann

Herrn Hermann Duhme,

welcher sich gewiß als Stadtverordneter auch bewähren wird.

Viele Wähler der II. Abteilung.

Den besten Ersatz für Cognac bieten

Ruhrperlen.

Höchste Auszeichnung auf allen beschickten Ausstellungen.

Versand in Kistchen von 6 Flaschen an.

Dampf-Kornbranntwein-Brennerei und Presshefefabrik von

Albert & Gustav Lohmann, Witten.

Neue und gebrauchte

Ueberzieher, Schuwaloffs, Pelerinenmäntel, Havelocks, Knaben- und Kinder-Pelerinenmäntel.

[3

Große Auswahl. Sehr billige Preise.

A. Eick & Comp.,

Pfandleih-Anstalt und Verkaufshaus, Dortmund.

Besonders empfehlenswerth

№ 4711

Haushaltungs-Fettseife

das Packet von 1 Pfund Inhalt Mark 1,-

№ 4711

Blumen-Fett-Seife

in blauen Faltschachteln von 1 Pfund Inhalt M. 1·20

von **Ferd·Mülhens № 4711 Köln a/Rh.**

Erhältlich in allen ersten Drogen u. Parfümerie-Geschäften.

Besitzung-Verkauf.

Herr Ed. Dickehage läßt **Donnerstag, den 3. Dezbr. d. Js., vorm. 10 Uhr,** seine hierselbst belegene **Besitzung,** bestehend aus **Wohnhaus** mit **Bäckerei-Einrichtung, Gemüsegarten und einer ca. 9 Morgen großen Waldung mit gutem Holzbestande** beim Wirt H. Schulte hier geteilt oder im ganzen meistbietend verkaufen. Das Wohnhaus liegt an der Hauptstraße inmitten hiesiger Stadt und eignet sich außer Bäckerei auch zu jedem anderen Geschäftsbetriebe.

Westhofen. **Sundermann.**

Schlußtermin

zum **Verkaufe** der **Isenberg'schen Besitzung** in **Berchum** findet **Mittwoch, d. 25. November d. Js., nachm. 2 Uhr,** beim Wirt Pelzing in Berchum statt.

Westhofen. **Sundermann.**

Holz-Verkauf.

Montag, d. 23. Novbr., morg. 10 Uhr, verk. für Herrn Fr. Spaing bei Hennen, an sehr guter Abfuhr belegen, **120 Num. Eichen u. Buchen, zu Bau-, Nutz- u. Brandholz,** geg. Kredit. Sammelp. am Hofe u. an Ort u. Stelle.

H. Albrecht.

Jedem vergüte

das Porto u. zahle den vollen Betrag zurück, dem meine **Silbernen Uhren** (Zyl.-Rem.) mit Goldränder, Goldzeig., Sekundenz., eleg. u. schön graviert. Gehäuse, zierliches Format, — **Preis per Stück 10 Mk.** — nicht gefällt, also kein Risiko. 2 Jahre schriftl. Garantie. **Gustav Staat, Düsseldorf O.,** Fabr.- u. Engros-Lager in Uhren u. Goldw. Kataloge umsonst.



Beste u. billigste Bezugsquelle für garantirt neue, doppelt gereinigte und gewaschene, echt nordische

Bettfedern.

Wir versenden zollfrei, gegen Nachn. (jed. beliebt. Quant.) **Gute neue Bettfedern** per Pfd. für 60 Pfg., 80 Pfg., 1 M., 1 M. 25 Pfg. u. 1 M. 40 Pfg.; **Feine prima Halbdaunen** 1 M. 60 Pfg. u. 1 M. 80 Pfg.; **Polarfedern: halbweiß** 2 M., **weiß** 2 M. 30 Pfg. u. 2 M. 50 Pfg.; **Silberweiße Bettfedern** 3 M., 3 M. 50 Pfg., 4 M., 5 M.; ferner: **Echt chinesische Ganzdaunen** (sehr füllkräftig) 2 M. 50 Pfg. u. 3 M. Verpackung zum Kostenpreise. — Bei Beträgen v. mindestens 75 Mk. 5% Rabatt. Nichtgefallendes bereitw. zurückgenommen.

Pecher & Co. in Herford in Westfalen.

Schwerter Zeitung.

Amtliches Kreisblatt für den Kreis Hörde.

Abonnements-Preis pro Quartal 1 Mk. 50 Pfg.
Erscheint Dienstags, Donnerstags und Samstags.
Wöchentliche Gratisbeilage: „Sonntagsblatt."

Verantwortlicher Redakteur
Carl Braus, Schwerte.

Insertionsgebühr für die sechsspaltige Zeile oder deren Raum 10 Pfg., außerhalb des Leserkreises 15 Pfg. Reklame 30 Pfg.
Druck und Verlag von Carl Braus in Schwerte.

Nr. 138. **Schwerte,** Samstag, 21. November 1896. **29. Jahrgang.**

Zweites Blatt.

* Totensonntag.

Ein König von gewaltiger, von furchtbarer Majestät ist der Tod. Auch der roheste Mensch wagt nicht, ihm die Ehrfurcht zu versagen. In seiner Nähe, vor seinem Anblicke wird der dreiste Mund des Spötters stumm und das Gesicht des leichtfertigsten Weltkindes ernsthaft. Ja viele können seinen furchtbaren Ernst überhaupt nicht ertragen, ein unbezwingliches Grauen vor ihm erschüttert ihre Seele; sie sind, wie die Schrift sagt, „in ihrem ganzen Leben durch Furcht des Todes geknechtet."

Woher kommt dies Grauen, das vor den dunklen Flügeln des Todes hergeht? Es ist das tiefe Bangen der Seele, aus dem Reich des Lichts, des Lebens und der Liebe in das tiefe, kalte Dunkel des Todes gehen zu sollen, wo alles menschliche Wissen und Können zu nichte wird. Es ist der Hauch der Ewigkeit, der vor ihm hergeht, wovor die Seele erschrickt. „O Ewigkeit, du Donnerwort, du Schwert, das durch die Seele bohrt."

Ihr alle, die Ihr heute unzählbar hinauszieht auf die Friedhöfe, an alte oder frische Gräber tretet, wozu seid Ihr hinausgegangen? Wollt Ihr mit frischen Blumenkränzen die Gräber schmücken, damit das tiefe Dunkel des Todes, das Euch und Eure Lieben von ein, ander scheidet, wenigstens mit dem lieblichen Schein des Lebens für einen Augenblick überkleidet werde? Sollen die Thränen Euer Herz erleichtern und den brennenden Schmerz der inneren Wunde lindern? Habt Ihr nicht mehr, womit Ihr dem erschütternden Ernst des Todes begegnen wollt, als Blumen und Thränen? Wißt Ihr keine andere Wahl, als den trostlosen Schmerz um die Verlorenen unaufhörlich zu erneuern, so lange die Liebe bleibt, und über den Verlust sich zu trösten, wenn die Liebe vergessen hat und verschwunden ist? Soll denn die Liebe trostlos und der Trost liebeleer sein?

Hebet Eure Augen auf und sehet umher! Versteht Ihr die Sprache des Kreuzes, das auf den Gräbern steht? Jesus hat dem Tode die Macht genommen." Keine Blumen und keine Thränen können dem Tode etwas von seiner Furchtbarkeit nehmen, aber Christus, das Licht der Welt, hat auch das schaurige Dunkel des Todes mit Himmelslicht durchleuchtet. Nur die Liebe Gottes, die allen Schaden heilen kann, vermag die Furcht des Todes von den Menschen zu nehmen. Weil sie Himmel und Erde, Zeit und Ewigkeit umfaßt, umschließt sie auch uns und unsere Toten in gleicher Weise. Darin wird die weinende Liebe getröstet, daß sie glaubt und weiß: unsere Toten stehen in Gottes Hand. Der Glaube an den, der uns von Sünde und Tod erlöset hat, ist die einzige Wehr und Waffe wider den Tod. Wer an den Gräbern stehen muß und nicht glauben und beten kann, der ist ein unglücklicher Mensch. Darum am Totensonntag soll unsere Losung sein: „Gott sei Dank, der uns den Sieg gegeben hat durch unsern Herrn Jesum Christum."

Vermischtes.

* Ungleiche Brüder. Christian Bach, ein Bruder des großen Meisters Sebastian Bach, war ebenfalls Musiker. Er komponierte schnell und leicht, freilich ohne Hervorragendes zu leisten. Sein Geld verthat er ebenso rasch, als er es gewann. Als man ihn über sein leichtsinniges Leben zur Rede stellte und ihm das Beispiel seines berühmten Bruders vorhielt, antwortete er: „Zwischen mir und meinem Bruder ist ein großer Unterschied. Ich komponiere, um zu leben; er lebt, um zu komponieren."

* Ein braver Vierfüßler ist im Rathause zu Bolton (England) mit der Rettungsmedaille ausgezeichnet worden. Die kluge Neufundländer Hündin hat ein Kind, seinen Spielgefährten, im entscheidenden Augenblick glücklich vom Schienengeleise und unter den Rädern der Straßenbahn hervorgezogen. Der Bürgermeister legte dem treuen Tier die Medaille an einem schönen Halsband mit entsprechender Widmung an.

* Hersfeld, 15. Nov. Ein Denkmal wurde am Sonntag hier dem badischen Oberstleutnant Lingg errichtet, in dankbarer Erinnerung daran, daß er im Jahre 1807 Hersfeld vor der drohenden Vernichtung bewahrt hatte Im Februar 1807 wurde hier im Streite von den über die französische Fremdherrschaft erbitterten Einwohnern ein National-Franzose erschlagen, welcher zu dem zu den Rheinbundstruppen gehörigen badischen Jäger-Regiment gehörte, das Hersfeld besetzt hielt. Kommandeur dieses Regiments war Oberst-Leutnannt Lingg. Napoleon hatte aus Anlaß der Tötung des Soldaten befohlen, Hersfeld zu plündern und dann an allen vier Ecken anzuzünden und einzuäschern. Auf die Fürbitte Lingg's wurde dieser Befehl dahin gemildert, daß zwar die Einäscherung unterbleiben, die Plünderung aber stattfinden solle. Als nun der für die letztere von dem französischen Oberkommando bestimmte Tag gekommen war, hielt Lingg an die aufmarschierten Truppen, die in überwiegender Zahl Badenser waren, eine Ansprache, in welcher er denselben die bedrängte Lage der Einwohner lebhaft schilderte und dann mit der Bemerkung schloß, wer nun noch Lust zum Plündern habe, möge vortreten. Aber es trat kein Mann aus dem Gliede und den Hersfeldern blieb ihre letzte Habe erhalten. Als nach Auflösung des Königreichs Westfalen der Kurfürst Wilhelm I. wieder in sein Land zurückgekehrt war, verlieh er Lingg unter dem Namen Lingg von Linggerfeld den erblichen Adel. Lingg, welcher die höchsten militärischen Stellen in Baden erklomm, starb im Jahre 1842 zu Mannheim. Das in 1½ facher Lebensgröße hergestellte Bronze-Standbild erhebt sich auf einem granitnen Sockel und zeigt den Gefeierten in badischer Dragoner-Uniform, über welche sich der sog. Yorkmantel breitet. Der rechte Fuß ruht auf einer Fackel, die am Stadtwappen emporzüngelt.

Zurückgesetzte Stoffe im Ausverkauf.
7 Meter solider Stoff zum ganzen Kleid für M 1.50 Pfg.
Cheviots, Diagonal doppelbreit solide Qualität à 75 Pfg. pr. Meter
Muster auf Verlangen franko ins Haus.
Velourine in modernst. Farben à 65 Pfg. pr. Meter
Reinwollene Spagnolett Flanelle à 85 Pfennige pr. Meter
versenden in einzelnen Metern franko ins Haus, neueste Modebilder gratis
6)
OETTINGER & Co., Frankfurt a. Main.
Separat-Abteilung für Herrenkleiderstoffe:
Buckskin von M. 1,25 Pfg., Cheviots von M. 1.95 Pfg. an pr. Meter.

Milde, Reinheit u. **Wohlgeschmack** sind die Vorzüge des **Holländ. Tabaks,** 10 Pfd. frko. 8 Mk., bei **B. Becker** in **Seesen** am Harz. 54

Eine einfache, aber wahre Geschichte.

Aber, liebe Frau, willst Du denn schon wieder mit Deiner Zeitung wechseln? Ich bitte Dich, behalte doch endlich einmal dieselbe bei und abonniere nicht jedes Quartal auf ein anderes Blatt. In jedem steht ja doch ungefähr dasselbe, wie Du mir schon oft genug mißmutig gestanden hast.

„Ja, lieber Mann, ich habe eben mein Ideal noch nicht gefunden und, wie Du weißt, pflege ich, wenn ich mir etwas in den Kopf gesetzt habe, es auch soweit wie thunlich auszuführen. Ich wechsele nun so lange mit den Hausfrauenzeitungen, bis ich diejenige finde, welche mir zusagt. Wenn Du auch meinst, ich sei darin zu anspruchsvoll, und keine Zeitung könne für mich allein schreiben, so entgegne ich Dir, daß gewiß noch viele Frauen dieselben Ansprüche an ihr Blatt stellen wie ich. Du wirst sehen, ich finde auch endlich mein „Ideal", und bei diesem Blatt spricht mich ungemein der Titel an: „Häuslicher Ratgeber". Das wäre so ungefähr, was ich ersehne, häuslichen Rat, den man auch praktisch befolgen kann. Ich bin neugierig zu sehen, was diese Zeitschrift an Ratschlägen bietet, und ob ich mich dieses Mal wieder in der Wahl getäuscht habe. Bitte, bestelle es mir also für dieses Quartal und wenn das Vierteljahr herum ist, wollen wir sehen, ob wir wieder zu einer anderen Zeitschrift greifen wollen."

Am nächsten Quartalswechsel fragte der Hausherr mit dem ernstesten Gesicht, in dem sich aber der Schalk nicht ganz verbergen ließ, was für eine Hausfrauenzeitung dieses Mal bestellt werden solle, damit seine Frau weitere Studien zur Auffindung ihres „Idealblattes" thun könnte. Ganz entrüstet fiel ihm die energische Frau in die Rede: „Du Undankbarer, hast Du nicht selbst die letzte Zeit wiederholt gefragt, wo ich die vielen verschiedenen Ratschläge inbetreff der Küche, Haushaltung, Kleidung u. s. w. her habe? Als ob Du nicht gemerkt hättest, daß ich dies alles dem „Häuslichen Ratgeber zu verdanken habe.

Sind die Kleiren und ich nicht immer nett und modern gekleidet; obwohl ich die Kleider selbst mache? Ist unser Küchenzettel nicht reichhaltiger und abwechselnder geworden wie früher? Und dies alles bei denselben Auslagen, was Du wohl bedenken mußt! Haben wir nicht manche Ratschläge in Haus und Garten zu unserm Nutzen befolgt? Und die geistige Anregung, die wir darin gefunden? Nein, lieber Mann, jetzt wird nicht mehr gewechselt, endlich habe ich mein Ideal einer Hausfrauenzeitung gefunden."

„Nun, nun, ereifere Dich nur nicht so," Frauchen, ich machte ja nur Spaß. Meinst Du denn, ein Mann habe keine Augen dafür, wie lehrreich solch ein Blatt zu wirken vermag? Wie sehr Recht hast Du dasselbe so energisch zu verteidigen, ich empfehle Dir, Dich der Redaktion als eine getreue und begeisterte Anhängerin vorzustellen, denn ich hoffe, daß Deine Begeisterung für den „Häuslichen Ratgeber" auch standhält."

Somit war denn nun meine „brennende" Frage nach einer „Idealhausfrauenzeitung" glücklich gelöst! Möchte der „Häusliche Ratgeber" sich in allen Familien heimisch machen, und denselben mit der Zeit so unentbehrlich werden wie er es für uns geworden ist zum Segen und Nutzen eines jeden Haushalts. A. W.

Gedenkt, gedenkt der Toten!

Was hallt der Glocken Festgesang?
Was wollen die ernsten Klänge?
Es ruft den lauten Markt entlang
Und in der Kammer Enge.
Ist es der Herbst, der brausend zieht?
Sind es der Christnacht Boten?
Ach nein, es ist ein ander Lied:
Gedenkt, gedenkt der Toten!

Wir haben mit dem letzten Gruß
Manch reichen Mann geleitet,
Sein Bette manchem Lazarus
Ohn' Sang und Klang bereitet,
Hinaus zum Thore trugen wir
Ach manchen Frischen, Roten,
Und manchen Greis in Silberzier:
Gedenkt, gedenkt der Toten!

Mit manchem süßen Kind verdarb
Der Eltern Glück und Hoffen,
In manchem Auge, das erstarb,
Sah'n wir den Himmel offen,
Aus mancher Gruft, trotz Sarg und Stein
Uns Flammen hell umlohten
Wie Wiedersehens Morgenschein —
Gedenkt, gedenkt der Toten!

Wie Glockenklang verweht im Wind,
Verweht der Menschen Wandern.
Wenn wiederum ein Jahr verrinnt,
Dann läutet's wieder andern;
Wenn wieder man die Toten nennt,
Ward dann auch mir entboten?
Verleih', Herr Gott, ein selig End'!
Gedenkt, gedenkt der Toten!

Die Veilchendame.

Roman von Karl Görlitz.
(Fortsetzung.)

Man konnte hören, wie August, der hinabgegangen war, versuchte, das Tier zu beruhigen. Er jagte die Dogge auf den sehr kleinen Hof hinaus, wodurch das Bellen und Heulen nur etwas dumpfer und mehr aus der Ferne zu kommen schien. Dann öffnete er die Hausthür. Im Nu war der schmale und düstere, kleine Flur des Parterregeschosses mit Schutzleuten in Uniform angefüllt. Nur ein Mann in Ziviltracht befand sich unter den uniformierten Beamten; es war der Juwelenhändler Lerclos. Zwei Polizisten besetzten die Hausthür, einige nahmen im Scheine von schnell angezündeten Blendlaternen eine Haussuchung vor, die übrigen, ihre hirschfängerartigen Seitengewehre am Gürtel, von einem Kriminalinspektor angeführt, drangen in die Zimmer des ersten Stockwerks ein, wo sich Frau Kampe, die Gräfin und Ortmann befanden.

Als Ortmann inmitten der Polizisten den Juwelenhändler Lerclos erblickte, verlor er seine Fassung; er hätte sich gern des Etuis mit den Diamanten entledigt, aber er war von Polizisten so dicht umzingelt und beobachtet, daß er keine Bewegung unbemerkt machen konnte.

Ein lautes Halloh oben auf dem Boden verriet, daß Goliath und die „Schere" aufgefunden worden waren. Das saubere Ehepaar wurde vom Boden herunter gezerrt.

„Sieh' da," rief der Kriminalinspektor, welcher die Physiognomien aller Kapitalverbrecher gut im Kopfe hatte, „sieh' da, ein alter Bekannter!"

Goliath wurde untersucht; man fand über fünfhundert Mark und mehrere goldene Uhren bei ihm in den Taschen vor, deren ehrlichen Erwerb er nicht glaubwürdig nachweisen konnte. Er sowohl wie seine Frau wurden verhaftet.

Frau Kampe jammerte und klagte; jede Lust, die Jugendliche zu spielen, war ihr vergangen.

Ortmann bewahrte noch immer mit der größten Anstrengung äußerlich seine Fassung, aber schon zuckte der Blitz, der auch ihn fällen sollte. Ein Polizist sagte plötzlich: „Das ist der Diamantendieb!"

„Was soll das heißen?" fuhr Ortmann brüsk auf, „ich verbitte mir energisch solche Beleidigungen! Ich weiß nichts von Diamanten!"

„Glaubt ihm nicht!" rief die Gräfin plötzlich, indem sie den Schleier zurückschlug, „er lügt; denn er trägt das Etui mit den geraubten Diamanten in der rechten Tasche seines Rockes bei sich. Ich habe Euch das Wild gestellt, das Weitere ist nun Eure Sache!"

Bei diesen Worten der Gräfin wankte Ortmann, die Entdeckung kam zu jäh und unvorbereitet; seinen Körper überlief ein Zittern, seine Kniee wankten, es hatte den Anschein, als ob er zu Boden stürzen würde. Aber diese Anwandlung von Schwäche dauerte nur einen Augenblick, er richtete sich sogleich wieder auf und maß die Gräfin mit einem verächtlichen Blick.

Die Dame sah ihm fest ins Auge; beider Blicke kreuzten sich wie die Klingen von einem Paar feindlicher Schwerter.

„Also eine Polizeispionin?" rief er mit unbeschreiblicher Verachtung im Ton, zuckte die Achseln und kehrte ihr den Rücken. Er hatte übersehen, daß er verloren war; an eine Flucht aus dieser Umgebung von Polizeibeamten konnte er nicht denken.

„Du täuschest Dich, wenn Du nur eine Polizeispionin in mir vermutest; freilich konntest Du nicht ahnen und kannst es noch nicht, wer in mir Dir gegenübertrat; ich mußte Dir als Fremde erscheinen; denn aus dem Kinde ist ein Weib geworden!" Drohend trat ihm Johanna einen Schritt entgegen und rief mit lauter Stimme: „Johanna Lamprecht, die Totgeglaubte, steht vor Dir!"

Wie die Posaune des jüngsten Gerichts schallte dieser Name Ortmann in das Ohr. Entsetzt wandte er sich nach ihr um und riß zum erstenmal die verhüllende, grüne Brille vom Gesicht, um die jüngere Schwester seiner verstorbenen Frau genauer ansehen zu können, dann knickte seine Gestalt ein, er wankte zurück und sank auf einem Stuhl zusammen.

„Auf welche Weise," fuhr sie mit dem Feuer einer zürnenden Rachegöttin fort, „ich bis zu dieser Stellung gelangt bin, welche Schicksale für mich zwischen dem „Heute" und dem „Damals" von vor zwölf Jahren liegen, soll durch keine Aufzählung vor Deinen Ohren auseinandergesetzt werden. Dir genüge, zu erfahren, daß ich als junges Mädchen am Sterbebette meines Vaters aus seinem eigenen Munde erfuhr, daß der Kummer über Deine Unthaten ihm das Herz gebrochen, daß Deinetwegen meine Mutter vorher ein trauriges Ende im Irrenhause gefunden hatte! Als ich mich dann der letzten Worte meines Vaters entsann, wonach Du sein Mörder gewesen bist, that ich mir selbst ein Gelübde. Frühling war's zu jener Trauerzeit; man hatte den Sarg meines Vaters mit Cypressenzweigen und Veilchen geschmückt; ein kleiner Veilchenstrauß lag auf seiner Brust, in welcher kein Vaterherz mehr klopfte, einen zweiten hatte man ihm in die im Tode erstarrten Hände gegeben. Seit jenem Augenblick ist das Veilchen für mich das Symbol der Trauer geworden, aber auch ein Erinnerungszeichen für mein Gelübde, daß ich nicht eher ruhen wollte, bis ich den Mörder meiner Eltern der wohlverdienten Gerechtigkeit überliefert hätte, damit ihr früher Tod gesühnt würde. Du bist entlarvt!" —

Die Dame, welche sich bis jetzt im Auftrage und mit voller Ermächtigung der Polizeibehörde „Gräfin Schönmark" und nun „Johanna Lamprecht" genannt hatte, ließ ihre drohend ausgestreckte Hand langsam sinken; dann wandte sie sich an den Kriminalinspektor.

„Meine Mission ist hier zu Ende," sagte sie viel leiser, als sie bisher gesprochen hatte, „ich bitte Sie, mir einen Ihrer Beamten zur Begleitung zu geben, damit ich zu dieser nächtlichen Stunde sicher und ungefährdet in meine Wohnung zurückkehren kann!"

Der Inspektor verneigte sich.

„Das gnädige Fräulein haben zu befehlen!"

Nach diesen Worten gab er einem der Polizisten den Auftrag, die Dame nach Hause zu geleiten.

Nach der Entfernung der Dame wurde in dem Hause ein strenges Gericht gehalten. Zunächst fand eine genaue Untersuchung Ortmanns statt, da mit Recht gefürchtet werden mußte, daß er sonst Gelegenheit finden möchte, sich der gestohlenen Edelsteine zu entledigen. Das Etui mit den Diamanten wurde somit bei ihm gefunden und gelangte unversehrt in den Besitz des glücklichen Eigentümers zurück.

14.

Die Strahlen der Morgensonne zauberten auf die blauen Fluten der Ostsee ein flüssiges Silber, so glänzend und blendend, daß der junge Mann, welcher auf hohem, buchenbekränzten Berge, der hier steil zum Seestrande hinabfiel, träumerisch auf einer Bank saß, aus seinen Träumen erweckt wurde.

Die wenigen Tage, seitdem Kurt auf seinem, am Ostseestrande gelegenen Rittergute Hohengaden angekommen war, waren für ihn zu einer ernsten Bußzeit geworden; nicht nur, daß die Trennung von der angebetenen Veilchendame und die quälende Ungewißheit über deren geheimnisvolle Persönlichkeit seine Seele mit Folterqualen erfüllten, auch sein Verhältnis zu seiner Mutter war ein äußerst gespanntes geworden. Frau von Below hatte sich die Rückkehr ihres einzigen Sohnes nach so langer Abwesenheit ganz anders gedacht.

Er hatte ihr, wie wir wissen, geschrieben, daß er gesonnen sei, sich zu verheiraten und eine junge Frau in das alte Herrenhaus am Ostseestrande einzuführen und nun war davon gar nicht mehr die Rede. Zu einem Besuche im Predigerhause war er vollends nicht zu bewegen gewesen. Frau von Below hatte ihre Lieblingsidee in bezug auf die kleine reizende, wirtschaftliche Pfarrersnichte bereits aufgegeben.

Kurt war aufgestanden und in das Waldesgebüsch getreten, als er die Zweige hinter sich rauschen hörte; er wandte sich um und sah einen Diener aus den Büschen vortreten.

„Gnädiger Herr," rief dieser ihm schon von weitem entgegen, indem er ein kleines, blaues Kouvert hochhielt, „soeben hat ein reitender Bote von der nächsten Bahnstation dieses Telegramm gebracht!"

Kurt stieg alles Blut zum Kopf. Vielleicht war es die Depesche, von welcher das Schicksal seiner ganzen Zukunft abhing.

„Da Sie," fuhr der Diener fort, „nicht in Ihren Zimmern angetroffen wurden, machte ich mich sogleich auf, um Sie zu suchen!"

Kurt nahm die Depesche und als der Diener sich entfernt hatte, entfaltete er das Blatt; es hatte folgenden Wortlaut:

„Brechen Sie die Siegel, lesen Sie!
Die Veilchendame."

(Schluß folgt.)

D. TREU, Kölner Engros-Lager,

Hüfingstraße 4, **Schwerte,** **Hüfingstraße 4,**

empfiehlt

in größter Auswahl und zu den denkbar billigst gestellten Preisen sämtliche Kurz-, Woll- u. Weißwaren, verbunden mit Spezial-Abteilungen für

Putz, Tapisserie, Korsetts und Garne.

Besonders mache ich aufmerksam auf: **Grosse Posten**

Damen- und Kinderhauben, in Wolle, Wolle m. Seide, Chenille, Seide, Samt, zu 42, 45, 50, 65, 75, 85, 95 Pfg., 1,10, 1.25. 1.40, 1,65, 1.75, 1.90, 2.25, 2.50, 3.— Mk. u. s. w.

Tücher und Echarpes in den neuesten Farbenstellungen.

Handschuhe, Stauchen, Shawls und Strümpfe für Damen, Herren und Kinder, in allen Größen und Qualitäten.

Hautjacken, für Damen und Herren, zu 43, 50, 60, 75, 85, 95 Pfg., 1.—, 1.10, 1.50 Mk. u. s. w.

Normalhemden, nur solide Qualitäten, von 75 Pfg. an.

Unterjacken, für Damen, Herren und Kinder, zu 40, 45, 50, 60, 75, 90 Pfg., 1.—, 1.25, 1.50, 1.75, 2.— Mk. u. s. w.

Korsetts, vorzüglich sitzend, in bekannt haltbaren Qualitäten, zu 50, 65, 75, 90 Pfg., 1.—, 1.25, 1.50, 1.70, 2.—, 2.25, 2.50, 3.— Mk. u. s. w.

Regenschirme, in Zanella, Gloria, Halbseide und Seide, mit ausgesucht schönen Stöcken, von 1.20 Mk. an.

Tändel-, Wirtschafts-, Schul- und Kinderschürzen in jeder Art und Preislage.

Schlipse in überraschend schönen Dessins, ferner **Kragen, Manschetten, Vorhemden, Gummiträger.**

Pelzmuffs, mit Seide gefüttert, von 95 Pfg. an.

Baretts, Pelzkragen, Kinder-Muffs und Kinder-Garnituren.

Strickgarne, in nur haltbaren Qualitäten, das **Lot** zu 4, 5, 6, 7, 8 u. 10 Pfg., bei Abnahme von **10 Lot** an **10 Prozent** billiger.

Prima Seidenwolle 10 Lot 1 Mk.

Beste Mescheder Schafwolle, 10 **Lot** 50 Pfg., **Pfund 2,25 Mk.**

Ia. Rockwolle, Strang, à 1/6 Pfund 45 Pfg.

Ia. Rockwolle, Strang, à 1/5 Pfund 55 Pfg.

Zephirwolle, große Lage, à 20 Gramm, schwarz, 10 Pfg.

(Die in auswärtigen Preislisten angebotenen Lagen Zephirwolle zu 7 u. 8 Pfg. sind kleiner und wiegen nur 15 Gramm ca.)

Große Auswahl zu Festgeschenken sich eignende Handarbeiten mit Material, als:

Schuhe, Hosenträger, Turngürtel, Ecken, Kissen u. s. w., vorgezeichnete, sowie fertig gestickte Leinenstickereien, Broschen, Portemonnaies, Zigarrenetuis und andere Luxusartikel.

Damen- u. Kinderhüte

habe ich der vorgerückten Saison wegen bedeutend **im Preise ermässigt.**

Bitte

versuchen Sie

W. Heppe's

Toilette-Fett-Seife.

Diese nach eigener Vorschrift stets gleichmäßig hergestellte neutrale Fettseife ist mit **Lanolin** überfettet und besitzt mehr wie jede andere Seife die Eigenschaft, Gesicht und Hände geschmeidig und weich zu erhalten und das Aufspringen der Haut zu verhüten.

Stücke à 25 Pfg.

empfiehlt

Wilhelm Heppe,

Med.-Drogerie, Schwerte.

Schweizerische

Spielwerke

anerkannt die vollkommendsten der Welt.

Spieldosen

Automaten, Necessaires, Schweizerhäuser, Zigarrenständer, Photographiealbums, Schreibzeuge, Handschuhkasten, Briefbeschwerer, Blumenvasen, Zigarrenetuis, Arbeitstischchen, Spazierstöcke, Flaschen, Biergläser, Dessertteller, Stühle u. s. w. Alles mit Musik. Stets das Neueste und Vorzüglichste, besonders geeignet für Weihnachtsgeschenke empfiehlt die Fabrik

J. H. Heller

in Bern (Schweiz).

Nur direkter Bezug garantiert für Echtheit; illustrierte Preislisten sende franko.

28 goldene und silberne Medaillen u. Diplome.

Singvögel aller Art, als **Finken** etc. von 50 Pfg. an, **Kreuzschnäbel,** rote, von 1.— an; Drosseln, Lerchen, Prachtfinken, etc. von 1,50 an; Vogelpreisliste gratis und franko versendet

J. Mobers-Vaals, Vogelhandlung, postlagernd **Aachen** Nr. 36.

Louis Kuhne,

Internationales Etablissement für arzneilose u. operationslose Heilkunst, Leipzig.

Gegründet am 10. Oktober 1883, erweitert 1892.

Rat u. Auskunft in allen Krankheitsfällen, auch brieflich, soweit es möglich ist.

Diagnose nach dem Gesichtsausdruck.

Individuelle Behandlung nach langjährigen Erfahrungen.

Gute Heilerfolge.

Im Verlage von Louis Kuhne, Leipzig, Floßplatz 24, sind erschienen u. direkt vom Verfasser gegen Betrags-Einsendung oder Nachnahme, sowie durch jede Buchhandlung, in **Schwerte** durch die **C. Braus**'sche Buchhandlung zu beziehen:

Louis Kuhne, **Die neue Heilwissenschaft.** 24te deutsche Auflage (50 Tausend). 486 Seiten 8°. 1897. Preis Mk. 4.—, geb. Mk. 5.—. Erschienen in 25 Sprachen.

Louis Kuhne, **Bin ich gesund oder krank?** 13. Auflage. Preis Mk. —,50. Erschien in 10 Sprachen.

Louis Kuhne, **Kindererziehung.** Ein Mahnruf an alle Eltern, Lehrer und Erzieher. Preis Mk. —.50.

Louis Kuhne, **Cholera, Brechdurchfall** und deren Heilung. Preis Mk. —.50.

Louis Kuhne, **Gesichtsausdruckskunde,** meine neue Untersuchungsart. Preis Mk. 6.—, eleg. geb. Mk. 7.—.

Louis Kuhne, **Kurberichte aus der Praxis** nebst Prospekt. 25te Auflage. Unentgeltlich.

Nur

um meine billigen, jedoch sehr beliebten Fabrikate noch in weiteren Kreisen einzuführen, mache ich diese für jeden Raucher und Händler sehr günstige Offerte. Ich versende per Nachnahme folgende **Zigarillos** zur Probe:

100 Havanillos Nr. 25 (Manilla-Facon)	Wert Mk.	1 20
100 Kaffee-Zig. Nr. 78 (aus Sumatra, Java, Brasil)	„	1.60
100 „ „ Nr. 79 („ „ „ „)	„	1.60
100 „ „ Nr 83 (mit Korkmundstück)	„	1 60
100 Manilla-Zigarillos Nr. 85	„	1.30
Für Porto und Nachnahmespesen	„	—80
Wert der Sendung	Mk.	8.10

Alles für den Ausnahmepreis von nur **Mk. 6.80** franko und füge auf Wunsch verschiedene Muster von anderen guten Zigarren und Zigaretten gratis bei. Ich bitte von der günstigen Offerte Gebrauch zu machen. Garantie: Zurücknahme oder Umtausch.

P. Pokora, Zigarrenfabrik, Neustadt, Westpr

Anerkennungsschreiben:

Laubegast, 8. 6. 96. Den Empfang Ihrer Sendung bestätigend, bin ich wieder hochbefriedigt davon.
G. Schätzler, Schriftsteller.

Amberg, 22. 4. 96. Mit Ihrer Manilla-Zig. bin ich sehr zufrieden und bitte um weitere 1000 St.
L. Loibl, phot. Atelier.

Prachtvolle Blumentopfhüllen

empfing und empfiehlt **Carl Braus.**

Für die Hausfrauen! Ein kleiner Zusatz von **MAGGI's** **Suppenwürze** genügt, um sofort eine vorzügliche Suppe zu machen. Ist in Original-Fläschchen von 65 ₰ an zu haben bei **Ernst Klein.**

Bestens empfohlen werden Maggi's praktische Gießhähnchen zum sparsamen und bequemen Gebrauch der Suppenwürze.

Haupt- und Schlussziehung

der XVI.

Weimar-Lotterie,

vom 3.—9. Dezember d. J.

Erster Hauptgewinn i. W. v.

50000 Mark.

Gewinne:

1	Gew.	i.	W.	v.	50000	Mk.	= 50000 Mk.
1	„	„	„	„	10000	„	= 10000 „
1	„	„	„	„	5000	„	= 5000 „
1	„	„	„	„	2000	„	= 2000 „
1	„	„	„	„	1000	„	= 1000 „
2	„	„	„	„	je 500	„	= 1000 „
5	„	„	„	„	„ 300	„	= 1500 „
5	„	„	„	„	„ 200	„	= 1000 „
10	„	„	„	„	„ 100	„	= 1000 „
20	„	„	„	„	„ 50	„	= 1000 „
200	„	„	„	„	„ 20	„	= 4000 „
2000	„	„	„	„	„ 10	„	= 20000 „
5000	„	„	„	„	„ 5	„	= 25000 „
753	Gewinne im Gesamtwerte von						27500 „
8000	Gew.	i.	W.	v.			150000 Mk.

1 Mk. kostet das Los, 11 Lose für 10 M., 28 „ „ 25 „

Für Porto und Liste sind 20 Pfg. beizufügen. Lose versendet, so lange Vorrat reicht,

Der Vorstand der Ständig. Ausstellung i. Weimar.

Lose vorrätig bei Carl Braus, Schwerte.

In Max Hesse's Verlag in Leipzig, Eisenburgerstraße 4, ist erschienen und als billiges, wertvolles und vornehmes Geschenk für die heranwachsende Jugend bestens zu empfehlen:

Katechismus des guten Tones und der feinen Sitte

von **Constanze von Franken.**

6. Auflage. Preis eleg. gebunden 2,50 Mk.

„Es will viel sagen, wenn man anerkennen muß, daß dieser Ratgeber des guten Tones der sachlichste, geschmackvollste, in Kürze und Klarheit musterhafteste ist, der neuerdings erschien."

2) (Neues Blatt 1894, Nr. 26.)

Zu beziehen durch jede Buchhandlung, sowie direkt von

Max Hesse's Verlag in Leipzig.

Neu eingerichtet

habe ich ein Zimmer als Lager für

Bettfedern

u. empfehle solche, doppelt gereinigt, das Pfund zu Mk. 0,50, 0,75, 1,—, 1,50, 2,—, 2,25, 2,75, 3,—, 3,50 u s.w. **Daunen,** in grau weiss, in den ausgesuchtesten Qualitäten. Fertige **Betten,** sowie einzelne Kissen und Pfühle, welche sich besonders durch ihre Grösse auszeichnen, halte ich stets zu allerbilligst. Preisen vorrätig.

Friedr. Liese,

Schwerte, Marktpl. 3.

Gustav Lohoff,

Zahnkünstler,

Unna,

auf der Burg,

neben Herrn **Kopfermann.**

Anfertigung von künstlichen Zähnen und ganzen Gebissen.

Behandlung aller Zahnkrankheiten.

Sofortige Beseitigung aller Zahnschmerzen.

Zahnoperationen schmerzlos und sicher unter Anwendung von Cocain.

Sprechstunden

Morgens von 9—12 Uhr.
Nachm. „ 2—6 „

Den Herren Lehrern besonders empfohlen!

Pianinos

versendet **in diesem Monat** zu herabgesetzten Fabrikpreisen frachtfrei auf Probe; 10 Jahre Garantie, Zahlungs-Erleichterungen, feinste Referenzen, illustrierte Preisliste gratis.

Theodor Weidenslaufer,

Berlin W.

Vogelpflege.

Freund, hast Du Deinen Vogel lieb,
Kauf' **Voss'sches Futter** nur u.
Kein and'res Deinem Sänger. [gieb
Und ist von Milben er geplagt,
So kauf' zum Schutz b. Tag u. Nacht
Den **Voss'schen Milbenfänger.**
Nur erhältlich in **Schwerte** bei
Wilhelm Heppe.

Fr. Frede,

prakt. Zahnarzt,

Hörde, Penningskamp.